

Information für Medien

zur Publikation frei

Sexualberatung an der Schule

Aufklärungsarbeit im Sinne der Prävention

Mit dem Projekt firstlove leistet die Gynäkologin Dr. med. Ruth Draths am Kantonsspital Luzern einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Gesundheitsbewusstseins bei Teenagern. Doch nicht nur in der firstlove-Sprechstunde und der Email-Beratung findet die Frauenärztin ein offenes Gehör für die Sorgen und Nöte der jungen Leute. Sie besucht auch Schulklassen, um die Jugendlichen vor Ort aufzuklären.



Zürich, 17. Januar 2008 | Is – Heute ist das Thema Sexualität beinahe allgegenwärtig. Mittels Internet, Fernsehen oder Zeitschriften werden Jugendliche tagtäglich mit Themen zu Sexualität und Liebe konfrontiert. Doch der Schein der Aufgeklärtheit trügt. So berichtet Dr. med. Ruth Draths, dass die Jugendlichen häufig nur wenig darüber wissen. Über Krankheiten wie z.B. Gebärmutterhalskrebs und die Möglichkeit, sich dagegen impfen zu können, wüssten gar die wenigsten Bescheid.

Beratungstätigkeit der Gynäkologin

Die erfahrene Luzerner Jugendgynäkologin Frau Dr. med. Ruth Draths berät Jugendliche im Bereich der Verhütung, Prävention von Krankheiten oder steht zur Seite, wenn frauenärztliche Probleme oder Fragen in der Pubertät auftauchen. Im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit als Gynäkologin erteilt sie auch Sexualkundeunterricht an Schulen. Sie kann für die Mittel- und Oberstufe als externe Fachperson für verschiedene Bereiche (Information über die frauenärztliche Untersuchung, Präsentation moderner Verhütungsmittel, das Problem der Teenagerschwangerschaft etc.) zugezogen werden.

Vertrauen gewinnen

Zu Beginn des Aufklärungsunterrichts möchte Dr. med. Draths jeweils wissen, was den Teenagern überhaupt bekannt ist. Der Hauptteil des Unterrichts erteilt sie geschlechtergetrennt. So können wichtige Themen aus dem Intimbereich im Plenum angesprochen werden und die Mädchen spüren, dass die Frauenärztin die Fragen und Hemmungen Jugendlicher kennt und sie ihr vertrauen können.

Heimtückischer Gebärmutterhalskrebs

So erklärt Dr. med. Ruth Draths im Rahmen eines solchen Unterrichts beispielsweise den Krebsabstrich: „Der Arzt streicht mit dem Wattestäbchen über den Muttermund und schickt die Zellen ins Labor. Dort werden sie auf Veränderungen untersucht, die auf einen Gebärmutterhalskrebs hinweisen.“ Die Ursache für diese Erkrankung liegt, wie sie den Jugendlichen erklärt, in einer viel früher erworbenen Infektion mit einem Virus, dem Humanen Papillomavirus (HPV), der durch Geschlechtsverkehr übertragen wird. In den allermeisten Fällen geschieht die Infektion unbemerkt und heilt ohne Probleme ab. Nur selten kommt es zu bleibenden Veränderungen am Gebärmutterhals, woraus dann diese gefährliche Krebserkrankung entstehen kann, die auch zum Tode führen kann. Nun verstehen auch die Jugendlichen die Bedeutung der Impfung, die es seit Januar 2007 in der Schweiz gibt. Diese schützt vor den 4 häufigsten HPV-Typen: Sie richtet sich gegen die HPV-Typen 16 und 18, welche in mehr als 70 Prozent aller Fälle von Gebärmutterhalskrebs vorkommen und gegen die Typen 6 und 11, welche Genitalwarzen verursachen. Mit dem Impfstoff besteht zum ersten Mal die Möglichkeit, sich durch eine Impfung vor einer Krebserkrankung zu schützen. Das Ziel des Sexualekundeunterrichts ist unter anderem, dass die Mädchen am Schluss genau wissen, was der Sinn einer frauenärztlichen Vorsorgeuntersuchung ist, wie Gebärmutterhalskrebs entsteht und wie er verhindert werden kann. Weitere zentrale Themen sind Pubertät, das erste Mal, Schwangerschaftsverhütung und Geschlechtskrankheiten.

Sensibilisierung für das Thema

In der Schweiz erkranken jedes Jahr mehr als 300 – meist jüngere Frauen – an Gebärmutterhalskrebs, etwa 90 Frauen sterben daran. Dabei stellt sich die Frage, wie es am besten gelingt, bei den jungen Mädchen, welche sich wohl eher für die erste Liebe interessieren, ein Interesse für die Gebärmutterhalskrebs auslösenden Viren zu wecken. In einem Interview auf dem Gesundheitsportal www.sprechzimmer.ch betont Dr. med. Ruth Draths unter anderem den hohen Stellenwert der Schule, wenn es um die Prävention von Geschlechtskrankheiten wie Gebärmutterhalskrebs geht: „Wichtig sind die Verbreitung der Information und die Sensibilisierung für das Thema durch verschiedenste Kanäle. Besonders gefordert sind Eltern und Lehrer. Es hat sich gezeigt, dass die betroffene Altersgruppe solche Informationen von den Lehrkräften gerne entgegennimmt.“

Diese Information wurde Ihnen übermittelt von Balanx, Zürich. Der Beitrag kann elektronisch bezogen werden bei redaktion@balanx.ch (Tel. 044 250 85 85).